





Die Besetzung erfolgt sofort. Sofia wird den Entente-Truppen übergeben. Alle bulgarischen Eisenbahnen werden von der Entente besetzt. Bulgarien muß vollständig demobilisiert werden. In den feindlichen Ländern läßt die Nachricht von der Unterwerfung Bulgariens eine noch größere Begeisterung aus, als alle bisherigen Ergebnisse an der Westfront. So melden die neutralen Mächte. Und hierzu haben unsere Gegner allen Grund. Denn es wird nicht leicht wieder vorkommen, daß eine Regierung so würdevoll der ruhmvollen Taten eines tapferen Volkes vergißt und die Eroberungen ausliefert, die in jahrelangen Kämpfen errungen wurden. Man darf wirklich darauf gespannt sein, ob das Land und seine Volksvertretung sich dieser Schmach unterwerfen. Man kann sich nun ein Bild von dem machen, was Bulgarien blüht, wenn die Friedensverhandlungen vor der Tür stehen.

(3b.) Berlin, 30. Sept. Ein französischer Juntspruch meldet unter dem 29. September, daß heute nacht ein Waffenstillstand zwischen den bulgarischen Abgesandten und dem Hauptquartier der Orientarmee in Saloniki unterzeichnet worden sei. Es sei auf der ganzen Front der Befehl gegeben worden, die Feindseligkeiten einzustellen. Das Rostoff-Bureau meldet dagegen, daß der Regierung in Sofia die Bedingungen des Waffenstillstandes nicht bekannt seien. Diese Meldungen widersprechen sich also bis jetzt noch. Aber angenommen, der französische Juntspruch wird Wirklichkeit, dann ist der Abfall Bulgariens vollzogene Tatsache.

Die Einstellung der Feindseligkeiten erstreckt sich selbstverständlich nicht auf die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen, die an der mazedonischen Front kämpfen. Diese Front muß gehalten werden auf Leben und Tod; denn sie sichert uns die Verbindung mit der Türkei, die sowohl militärisch wie wirtschaftlich eine Lebensnotwendigkeit für uns ist. In diesem Sinne sprach sich die österreichisch-ungarische Presse und führende Regierungsmänner Österreich-Ungarns sowohl wie der Türkei aus, und auch die türkischen Blätter insgesamt erklären, daß, obwohl die Situation ernst sei, die Streitkräfte der Verbündeten die Lage binnen kurzem wieder herstellen werden. Die Verbündeten hätten noch viel kritischere Augenblicke durchgemacht, und wenn sie Hand in Hand gingen und ihre Festigkeit wie bisher bewahrten, würden sie jede Gefahr beschwören. Diesen Presseäußerungen gegenüber, die sehr vernünftig und einsichtsvoll klingen, ist von deutscher Seite entgegenzustellen, daß es nur erwünscht sein könne, wenn die Verbündeten diesen schönen Worten auch die entsprechenden Taten folgen lassen. Gelingt es, die Verbindungswege mit der Türkei zu erhalten, dann dürfte den Ratsinwohnern Kanten in etwas entgegengekehrt sein. Die Zukunft gestaltet sich dann weniger hoffnungslos.

W. Haag, 1. Okt. Aus Washington wird der Times gemeldet: Das Friedensangebot Bulgariens ist hier mit der größten Genugtuung aufgenommen worden, besonders darum, weil es das erste Mal ist, daß ein Mitglied des Viererverbandes versucht, für immer die Bundesgenossen im Stiche zu lassen, und weil das Ausschreiben Bulgariens aus dem Verbande den Zentralmächten viel Mühseligkeiten bereiten wird. Außerdem werde dadurch den Jugoslawen geholfen, Österreich ein militärischer Schlag versetzt und die Türkei isoliert.

W. Sofia, 30. Sept. Ministerpräsident Ralino eröffnete die außerordentliche Session der Sobranje mit einer namens des Königs verlesenen Thronrede. In dieser wird ausgeführt, daß die allgemeine Lage des Landes im Mai 1918 die Bildung der gegenwärtigen Regierung notwendig gemacht habe. Seine Regierung habe alles getan, um die zahlreichen schweren Probleme zu lösen, die die vielen Kriegsjahre geschaffen hätten. Von der größten Loyalität gegen die Verbündeten erfüllt, habe er und seine Regierung nichts anderes im Auge gehabt, als die Pflicht gegen das Vaterland zu erfüllen, um dem Lande die Möglichkeit zu geben, zu einem ehrenvollen Frieden zu gelangen. Aber nach reiflicher Erwägung der Lage habe schließlich die Regierung den zahlreichen Gegnern den Vorschlag gemacht, in Verhandlungen wegen Abzuges eines Waffenstillstandes eventuell eines Friedens einzutreten. Dieser Vorschlag sei die Nationalversammlung zu einer außerordentlichen Tagung einberufen worden. Selbstverständlich seien auch noch andere Angelegenheiten zu erledigen. Zum Schluß hofft Ralino, daß die Deputierten ihre Arbeiten mit Geschäftlichkeit und Weisheit erledigen, dazu flehe er den Segen des Allmächtigen herab. Es lebe Bulgarien! (Langanh. Beif.)

Nach Verlesung der Thronrede folgte die übliche gottesdienstliche Handlung, worauf Ministerpräsident Ralino vorschlug, daß die Sobranje sich bis zum Freitag vertagen möge, damit er dem Volk und seinen Vertretern eine erschöpfende Darstellung über die allgemeine Lage geben könne. Die Versammlung nahm diesen Vorschlag an, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

(d.) König, 3. Okt. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Wien: Die bulgarischen Vorgänge werden in der hiesigen Öffentlichkeit bereits viel ruhiger beurteilt. Daß die Bewilligung des Waffenstillstandes viel mehr dem Bedürfnis des Verbandes nach einer Ruhepause und nach Ordnung des Nachschubes als dem Wunsche entsprungen ist, dem Feinde entgegenzukommen, ergibt schon der Vergleich mit der ursprünglich schroffen Ablehnung des Waffenstillstandes, noch mehr aber ein Blick auf die Karte und die Verdrängung der geringen Truppenzahl von 150 000 Mann, womit der Verband diesen Vorstoß begonnen hat. Neben der eigenen militärischen Rolle dürfte dabei vielleicht noch die Absicht mitspielen haben, Ralino Stellung durch einen Augenblickserfolg zu stärken. Diese Absicht ist offenbar nicht gelungen, da sich Ralino gezwungen gesehen hat, die Sobranje ohne Beschlußfassung um 4 Tage zu vertagen. In dieser Maßnahme sieht die hiesige Öffentlichkeit ein Zeichen der Schwäche, denn bei einer verlässlichen Mehrheit hätte sich Ralino natürlich sofort Zustimmung und Vertrauen aussprechen lassen. Man entnimmt hieraus auch die Gewissheit, daß Ralino übergruppelt und ohne Ermächtigung des Königs und Generalstabs gehandelt habe. Diese Erkenntnis wird auch durch die kräftigen, Ralino verurteilenden, Äußerungen Sawowos bei dessen kurzem Aufenthalt in Budapest zum Ausdruck gebracht.

W. Bern, 2. Okt. Zar Ferdinand und Prinz Boris befanden sich noch vor acht Tagen in Belas, um die Truppen zum Kampfe anzuführen. Ihre Anstrengungen waren jedoch nutzlos.

W. Sofia, 2. Okt. Aus Sofia wird gemeldet: Die Sobranje, welche gestern zusammentrat, wurde bis zum Freitag vertagt.

W. Basel, 2. Okt. Die „Baseler Nachrichten“ erfahren von bulgarischer Seite, daß in der letzten Zeit eine lebhaft propagandistische Tätigkeit in Bulgarien eingeleitet habe. Man arbeitet mit Flugchriften, die von Fliegern der Entente massenhaft in und an der Front abgeworfen werden.

(3b.) Berlin, 2. Okt. Nach Meldungen von Belas, die aus Sofia hier eingetroffen sind, herrscht in der bulgarischen Hauptstadt völlige äußere Ruhe. Sowohl von Anhängern des Friedens wie von Freunden der Mittelmächte wird eine eifrige Propaganda betrieben. Besonders tätig ist der frühere Ministerpräsident Radoslawow, der sich mit ganzer Kraft für die Aufrechterhaltung des Bündnisses mit den Mittelmächten einsetzt. Eine wesentliche Stütze hat die Stellung der bündnistreuen Elemente durch das Eingreifen des Generals Sawow erfahren, gegen Ralino und für die nationale Sache Bulgariens. Die Rückkehr Sawows nach Sofia ist auf besonderen Wunsch Ferdinands erfolgt.

W. Wien, 2. Okt. Der in Wien weilende bulgarische Oberbefehlshaber Schelow teilte einem Schriftleiter des Budapest „Mg.“ mit, er habe eine Drathung an seine Regierung gerichtet und darin scharfen Einspruch gegen den Schritt Ralinos erhoben und erklärt, daß er sich als Oberbefehlshaber nicht mit der Regierung einverstanden fühle. Er habe die Regierung aufgefordert, den überlieferten Schritt rückgängig zu machen. Gleichzeitig hat er dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem Leiter des österreichisch-ungarischen Generalstabes erklärt, daß er sofort nach seiner gesundheitlichen Wiederherstellung seinen Posten wieder übernehmen wird.

W. Köln, 2. Okt. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspropagandabüro: Die Ausstrahlung der Ereignisse an der mazedonischen Front nach Albanien hat das Gefühl, daß bulgarische Truppen nach den Nachmittagskämpfen in den eigenen Linien den Anschluss an die albanischen Linien unserer Front suchen und finden. Sie setzen mit auf unserem linken Flügel, der dem Befehle des Generalobersten von Planzer-Balini unterstellt ist. Es ist zu erwarten, daß sich noch weitere Verbände dainschlagen.

## Aus Österreich-Ungarn.

Eine Rede im Wiener Abgeordnetenhaus.

W. Wien, 2. Okt. Präsident Dr. Groß eröffnete die Sitzung des Abgeordnetenhauses mit einer Rede, in der er den Wunsch nach Frieden ansprach und die Parteien aufforderte, sich zur Verteidigung des Vaterlandes zusammenzuschließen. Fast nach jedem Satz wurde die Rede von den Tischen lärmend unterbrochen. Gleich zu Beginn der Rede, als der Ministerpräsident des Bündnisses mit dem Deutschen Reich gedacht hatte, brachen die Tische in minutenlange Ruhe aus: „Los von Deutschland!“ Auf deutscher Seite wurde mit einem Hoch auf die deutschen Bundesgenossen geantwortet. — Im Großen und Ganzen machte die Rede einen sehr guten Eindruck und wurde von den Deutschen mit starkem Beifall beantwortet.

## Zur inneren Lage.

Der Entschluß, den die Parteien zu treffen haben, ist schwer. Das weiß und schätzt man. Schlagen die Entschlüsse fehl, trifft man mit ihnen nicht in das Zentrum der Sache, so können verhängnisvolle Folgen entstehen. Zudem wird die Lage um so schwieriger, als sie zu raschen Entschlüssen drängt. Man muß nur an die Vorgänge im Osten, die Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages zwischen Bulgarien und der Entente, an den bedrohten Zustand der Türkei und andere besorgniserregende Erscheinungen denken, um zu erkennen, daß das Reich nicht lange im Übergangszustand zwischen zwei Regierungen bleiben darf. Man sieht also, wirklich schwere Voraussetzungen, die glücklich und zufriedenstellend gelöst werden sollen. Mögen sich die Parteien dessen bewußt sein, wieviel nach innen und außen von dem Gelingen ihres Versuches abhängt.

Ueber die Kandidatur kursorisch die verschiedensten Gerüchte. Es werden viele Namen genannt für die alten und auch für die neu zu schaffenden Staatssekretariate und die Ministerposten in Preußen. Man tut wirklich gut, sich an dem Rätselraten nicht zu beteiligen. Nur an einem Beispiel: da soll Herr von Payer bereit sein, anzunehmen, in einer anderen Meldung heißt es, daß er ablehne; Prinz Max von Baden, der ebenfalls in Berlin weilt, sei bereit anzunehmen, das Dementi folgt auf dem Fuße: Prinz Max von Baden läme als Reichskanzler nicht in Frage, da er die Konservativen mit der Regierung mit einbeziehen wolle. Der Kombinationen sehr verschieden. Man handelt weiser, wenn man Zurückhaltung übt und die Männer erst dann aufführt, wenn die Entschlüsse gefallen sind.

Weiter heißt es, daß außer einem Reichsamt für Sozialpolitik auch ein Reichsamt für Presse und Propaganda begründet werden soll.

## Presstimmen.

(3b.) Berlin, 2. Okt. In der „Nordb. Allg. gemeinen Zeitung“ wird am Schluß eines längeren Artikels gesagt, daß, auch wenn unsere Staatsform und Regierungsform jetzt ausgestaltet werde, man niemals vergessen dürfe, daß wir als Volk und als Nation nur dann eine Zukunft haben werden, wenn wir jetzt in diesen Wochen, wo buchstäblich alles auf des Meßers Schneide steht, alle Bürger und Bauern, Arbeiter, Beamte, Kaufleute und Industrielle nur einen und denselben Willen haben, wenn die abgelebene Phrase von der Volkseinkigkeit wieder heiliger Ernst wird und wenn wir endlich den inneren Frieden schaffen, der nun einmal die erste Vorbedingung ist für den äußeren Frieden.

Die nationalliberale „Berliner Börsenzeitung“ sagt: Die Regierung, die jetzt kommen wird, muß untadelig vor aller Welt dastehen. An ihren Worten darf nicht geübelt werden können. Sie muß selbst allein die Macht der Staatsgewalt in ihren Händen halten und völlig unbeeinflusst den von ihr als richtig anerkannten Weg gehen. Die kommende Regierung soll die Regierung des Volkes sein. Klarheit und Wahrheit muß ihr Programm sein.

Die freikonservative „Post“ schreibt, sie würde ihre ganze Vergangenheit verleugnen, wollte sie verschweigen, mit welcher schweren Sorgen um Deutschlands Zukunft der kaiserliche Erlass sie erfüllte. Aber sie beuge sich dem Willen des Kaisers, der diesen Weg für nötig hält, um die Zukunft des Vaterlandes zu sichern und schließt: Des Kaisers Wille geschehe. Es wird erwartet, daß uns die Neuordnung volle Einigkeit bringt und alle Quertreibereien ausschaltet. Die geklossene Front

im Innern ist das erste Erfordernis für den weiteren erfolgreichen Widerstand gegen den Ansturm der Feinde.

Der „Vorwärts“ teilt mit, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion am Mittwoch Vormittag zu einer Sitzung einberufen ist, in der zu der neuen Lage Stellung genommen werden soll. Er erklärt für die sozialdemokratische Partei, daß sie zeigen werde, wie in anderen parlamentarisch regierten Ländern an der Leitung der Geschicke des Staates teilzunehmen, wenn man ihr die Gelegenheit dazu gibt. Die Zeit fordere ganze Männer und ganze Entschlüsse. Mit jeder Zimperlichkeit, jeder Bedenkenträgerei und jedem Hängen an alten Vorurteilen müßte gründlich aufgeräumt werden. Es handelt sich jetzt, schreibt der „Vorwärts“ weiterhin, um die Wiederkehr des Friedens, den Eintritt des deutschen Volkes in einen Friedensbund freier gleichberechtigter Völker. Deutschland verdient verteidigt zu werden, auch solange es nicht sozialistisch geworden ist. Die Erfahrungen Rußlands sprechen eine zu deutliche Sprache.

(3b.) Berlin, 3. Okt. Der Bundesrat tritt am Donnerstag zusammen. In der Sitzung wird über die Aufhebung des § 9 der Reichsverfassung beschloffen werden. Erst dann wird die verfassungsrechtliche Möglichkeit gegeben sein, die Parlamentarisierung der Regierung durchzuführen, wie sie im Sinne der Reichstagsmehrheit liegt.

## Prinz Max von Baden Reichskanzler.

\* Berlin, 2. Okt. Die Ernennung des Prinzen Max von Baden steht noch für heute abend bevor. Die Besetzung der übrigen Regierungstellen wird erst im Laufe des morgigen Tages beginnen.

## Das Mehrheitsprogramm.

\* Ueber den Inhalt des Mehrheitsprogramms, das sich in den Händen des Bizekanzlers von Payer befindet, teilt die „Germania“ mit, daß es kriegspolitisch auf dem Boden des Verständigungsfriedens im Sinne der Reichstagsentscheidung vom 19. Juli 1917 steht. Ebenso ergibt sich aus der Entwicklung, die die Ertüchtung der Selbstwehrfrage genommen hat, von selbst, daß die neue Regierung die Entschloßung in diesem Punkte verdeutlicht. Eine Erklärung über Belgien wird auch nicht fehlen. Endlich wird man erwarten dürfen, daß die Regelung der Ostfragen in einer entschlosseneren Durchführung des Selbstbestimmungsrechtes der Randvölker eingeleitet wird. Innerpolitisch steht die preussische Wahlrechtsvorlage im Vordergrund. Auch die strenge Vereinheitlichung des ganzen Regierungsbetriebes und die Milderung des Belagerungszustandsgesetzes, von deren Notwendigkeit sich ja schon Graf Hertling überzeugt hatte, sind in dem Programm enthalten. Die „Germania“ nimmt schließlich an, daß auch hinsichtlich der staatsrechtlichen Zukunft Elsaß-Lothringens Forderungen in das Programm aufgenommen sind.

## Herrenhaus und Wahlrecht.

W. Berlin, 1. Okt. In der heutigen Sitzung der 17. Kommission des Herrenhauses wurde nach kurzer Aussprache unter Ablehnung der Anträge auf Einführung eines Berufs- oder eines Gruppenwahlrechts dem gleichen, allgemeinen, direkten Wahlrecht nach der Regierungsvorlage unter Hinzufügung einer Zusatzstimme für ein Alter von 40 Jahren zugestimmt. Die Weiterberatung wurde sodann auf morgen vertagt.

## Tagesgeschichte.

W. Berlin, 2. Okt. Der Kaiser verlieh dem Reichskanzler Grafen Hertling den Orden vom Schwarzen Adler.

(3b.) Berlin, 2. Okt. Die konservative Partei hat den Beschluß gefaßt, für das allgemeine, gleiche direkte Wahlrecht in Preußen in der Form der Regierungsvorlage zu stimmen. Sie erläßt eine Rundgebung in diesem Sinne.

W. Konstantinopel, 2. Okt. Die Partei für Einheit und Fortschritt hielt eine Versammlung ab, in der der Großwesir über die Lage sprach. — Der bulgarische Geschäftsträger hatte zuvor eine längere Unterredung mit dem Außenminister Ahmed Nisimi.

## Ullerlei Nachrichten.

### Fortgang der Schlacht.

(d.) Rotterdam, 2. Okt. Die Londoner „Morningpost“ meldet von der Front in Flandern, daß an der Westfront sich wachsende Fronteumrüstung bemerkbar mache. Es würde nur noch wenige Tage dauern, bis an der ganzen Front nicht ein einziges Stück mehr vom Kampfe unberührt bliebe. Man spricht von der bevorstehenden Dauerchlacht, die unter Umständen auch den nächsten Monat umfassen soll. Inwieweit die ganze Schlacht deute darauf hin, eine Entscheidung da zu suchen, wo der Gegner sie möglich mache. Man verleihe sich aber nicht unbedingt darauf, die Front zu durchbrechen, (1) sondern es genüge die Schwächung des Gegners derart, daß er zu einem Überstande nicht fähig sei. Bisher seien allerdings keine Maßnahmen wahrzunehmen, die auf ein Zusammenbrechen des Gegners hindeuteten. Zweifellos stünde der schwerste Teil der Kämpfe erst bevor.

W. Essen, 2. Okt. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Hirsch (nall.) ist gestorben.

(d.) Kopenhagen, 2. Okt. Dem „Temps“ zufolge wird Dänischen seit einigen Tagen politisch mit weittragenden Geschäften beschäftigt. Die Geschäfte fallen regelmäßig alle 5 Minuten.

W. London, 1. Okt. Nach einem englischen Botschaftsbericht hat eine türkische Armee in Stärke von 10 000 Mann bei Ziza kapituliert.

(d.) Lugo, 1. Okt. In Rom ist eine polnische Militärmission unter dem Fürsten Radziwill eingetroffen, die eine polnische Freiwilligenlegion organisieren will.



## Vokale u. Vermischte Nachrichten.

### Auszeichnung vor dem Feinde.

\* Vorchhausen, 2. Okt. Leutnant Bernh. Massen teil, zuletzt verwundet in einem Lazarett, erhielt das „Eiserne Kreuz“ 1. Klasse.

### Beistand.

\* Eftville, 1. Okt. Die Eheleute Müller und Bäcker Ludwig Kirn-Frauenstein erwarben von dem Nachlasspfleger der verstorbenen Franziska Otto das in der Mühlstraße 6 gelegene Besitztum zum Preise von 36 000 Mk. — Herr Jean Müller hier, kaufte von der Ehefrau Peter Josef Eißler hier, das Haus Friedrichstraße 20 für 19 000 Mk.

### 8. Kriegsanleihe.

\* Eftville, 1. Okt. Die Zweigfirma der Sektellerei Gebr. Goehl, Weisenheim, zeichnete 30 000 Mk. Kriegsanleihe. — Die „Rheingau Elektrizitätswerke“ zeichneten für die Neunte Kriegsanleihe 50 000 Mk.

### Das Schlagen der Delfruchte.

Rh. Radesheim a. Rh., 1. Okt. Dem Rheingaukreise ist nunmehr die Genehmigung erteilt worden, Delfruchte in der Delfruchtmühle von Philipp L. Fauth in Dohheim verarbeiteten zu lassen. Es ist daher den Sammlern von Bucheckern, sowie den Erzeugern von Delfruchten Gelegenheit geboten, auf Grund ordnungsmäßig ausgestellter Schlagheine ihre Delfruchte in den Mühlen von Schild und Ludwig in Niehlen, Pennemann in Nassätten oder Fauth in Dohheim schlagen zu lassen. Es empfiehlt sich Wünsche auf Zulassung bestimmter Delfruchtmühlen auf den Antragsformularen zu den Schlagheinen zu vermerken, damit letztere entsprechend ausgestellt werden können. Schlagheine sind nur für diejenigen Mühlen gültig, für welche sie ausgestellt sind.

### Die Veräußerung gebrauchter Möbel.

Ist in Wiesbaden durch eine Verordnung des Magistrats geregelt worden. Dabei handelt es sich in der Hauptsache um eine Beschlagnahme. Die Händler sind verpflichtet, ein Verzeichnis ihrer Bestände einzureichen und ihre Vorräte der Stadtgemeinde auf Verlangen ganz oder teilweise zu überlassen. Gebrauchte Möbel dürfen entgeltlich veräußert werden: a) von dem Magistrat oder von den von ihm zugelassenen Personen; b) von anderen Personen. Gewerbmäßiger Erwerb gebrauchter Möbel ist, so weit es sich nicht um freigegebene Stücke handelt, nur dem Magistrat oder den von ihm zugelassenen Personen gestattet. Öffentliche Ankündigungen des Kaufs oder Verkaufs gebrauchter Möbel sowie öffentliche Aufforderungen zur Abgabe von Preisangeboten durch öffentlichen Aushang, Zeitungsanzeigen oder andere Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, sind ohne vorherige Genehmigung des Magistrats verboten. Die Veräußerung gebrauchter Möbel ist in Wiesbaden verboten. Der Magistrat kann aber Ausnahmen zulassen. Wer gebrauchte Möbel veräußern will, muß dem Magistrat oder einer der von ihm zugelassenen Personen ein Verzeichnis der Stücke mit Einzelbeschreibung einreichen.

### Ein tragischer Todesfall.

Hat sich in einem Hause der Jahnstraße in Wiesbaden zugegetragen. Ein Mann, der einige Tage in seiner Wohnung allein sich aufhielt, weil seine Frau in einer Entbindungsanstalt weilte, hatte sich bei verschlossenen Fenstern schlafen gelegt, während aus dem Gasautomaten, der unbedacht war, Gas entströmte, ohne daß der Mann es bemerkte. Da niemand sonst in die Wohnung kam, wurde der Mann betäubt durch das Gas, allmählich eingeschläfert und getötet. Als vorgestern vormittag die junge Frau aus der Entbindungsanstalt in ihr Heim zurückkehrte, fand sie die Tür verschlossen. Als niemand öffnete, holte sie einen Schlosser, der den Eintritt in die Wohnung ermöglichte, worauf man die traurige Feststellung machte, daß der Mann seinen Tod schon mindestens vor drei Tagen gefunden hatte.

### Starker Tabak.

\* Im Kaufhaus der Döchter Farbwerke traf eine umfangreiche Riste mit echtem und noch nicht durch Buchenlaub usw. entweihten Rauchtobak, Feinschnitt, ein. Den Farbwerkangeestellten wird von dieser Rarität das Pfund zu der Kleinigkeit von — 45 Mark verkauft.

### Bravo! und zur Nachahmung!

Das Generalkommando des 11. Armeekorps hat eine Verordnung erlassen, in der es heißt: „Es muß vermieden werden, daß man die kleinen Diebe hängt und die großen laufen läßt. Es sollen nicht Leute angezeigt werden, die von Verwandten und Bekannten sich unbedeutende Mengen Schwaben usw. holen, während Aufhäuser mit Körben voll Eiern und Butter ungehindert davorkommen. Da, wo es sich um gewerbmäßigen Wucher handelt, greife man zu. Aber die, die Zeit und Geld daran setzen, um etwas auf den Mittagstisch zu bekommen oder etwas zur Hebung des gesunkenen Gesundheitszustandes der Familie zu tun, die lassen man ungehört. Zum Spaß werden solche Fahrten sicher nicht unternommen.“

### Eine neue Sorie Wurst.

Die sog. „Streichwurst“, läßt der Oberaunskreis im Homburger Schlachthaus nach einem neuen Verfahren herstellen. Die Wurst wird 10 Minuten in heißes Wasser gelegt und dann warm gegessen. Mit etwas Fett — wenn solches vorhanden ist, — kann die Wurst auch als Bratwurst hergerichtet werden. Der Preis stellt sich auf 2 Mark das Pfund.

### Die Weintrinker streiken.

\* Die Preise im Weinbaugeschäft übersteigen alle Grenzen. Nach oberrheinischen Meldungen streiken in weiten Distrikten angesichts der fortgesetzten Preissteigerung für den gewöhnlichen Ausschankwein die Weintrinker, daß der größte Teil der Dorfwirtschaften geschlossen werden mußte. Heute bereits kostet ein Stck 1918er Wein mittlerer Güte (1200 Liter) mindestens 15 000 Mk.; für besseren 1917er Moselwein (Brauneberger) wurden in Neusilz 17 000 Mk. für das Fuder geboten. Es handelt sich um 7 Fuder, die aber nicht zugelassen wurden. Unterdessen nehmen die einzelnen Weinbauvereine Stellung gegen die Einführung von Höchstpreisen, die die Winzer schädigen; denn nur Kettenhandel habe den Wein verteuert.

### Weinbau und Ersparnis an militärischen Familienunterstützungen.

\* Die glänzende wirtschaftliche Lage der meist aus Weinbauern bestehenden Bevölkerung des Kreises Oppenheim kommt deutlich in dem gewaltigen Rückgang der durch die Kreisbehörde ausbezogenen Familienunterstützungen an die Angehörigen der zum Kriegsdienst Einberufenen zum Ausdruck. Infolge der bedeutenden Einnahmen aus dem Weinbau wurde auf Grund der neuen Steueranleihe eine Revision der bisher gezahlten Familienunterstützungen vorgenommen und das Ergebnis war eine Ersparnis von rund 20 000 Mk. pro Monat oder rund einer Viertelmillion im Jahre.

Ueber die Art der Festnahme der englischen Flieger, die bei Zwingenberg gelandet waren, wird aus Mannheim noch gemeldet: Bei Ladenburg nahm der 19jährige Kaufmann Reiffenthaler drei englische Flieger fest, die am 7. September in der Nähe von Zwingenberg a. d. B. mit ihrem Flugzeug abgeschossen worden waren und seitdem sich verborgen hatten. Als der junge Mann die Brücke bei der Rautenmühle passierte, sah er dort drei Männer sitzen, die seinen Verdacht erregten. Einer sagte, er habe Hunger, worauf Reiffenthaler erwiderte, er wolle Brot holen. Statt mit Brot kehrte er aber mit einem Revolver zurück und nötigte die Engländer, ihm nach der Postzeitwache im Rathaus zu folgen. Von dort aus erfolgte dann die Ueberführung der drei ins Mannheimer Gefangenenlager. Die Entschlossenheit und Geistesgegenwart des jungen Reiffenthalers wird ihre Belohnung finden.

### Wie man die Höchstpreise umgeht.

\* Für Tomaten beträgt der Erzeugerhöchstpreis bekanntlich 85 Pfennige, während der Kleinhandel Mk. 1.15 für ein Pfund nehmen darf. Dafür gibt es in Groß-Berlin freilich nur kleine grüne Tomaten, dagegen kann man für erheblich höhere Preise große Früchte bekommen. Dem Kriegsausbruch für Konsumenteninteressen lag ein Schlussschein vor, auf dem der Erzeuger angab „Rote Treibhaus Tomaten I a“, die er dem Kleinhändler mit 1.45 Mk. je Pfund berechnete. Wie rot die Tomaten gewesen sind, mag man daraus erkennen, daß sie nach längerem Lagern als grüne Tomaten eingemacht wurden. Die Schlussscheine bieten also auch keinen hinreichenden Schutz, denn das Papier ist geduldig! Was mag wohl auf den Schlussscheinen stehen, die über das als „Edelekt“ den Verbrauchern angebotene Wirtschaftsoft ausgestellt werden?

### Gegen weitere fleischlose Wochen.

richtet sich ein in der letzten Sitzung des Gemeindevorstandes in Aschaffenburg eingebrachter Antrag, in dem es unter anderem heißt: „In den fleischlosen Wochen muß die städtische Bevölkerung auf den Fleischgenuss ganz verzichten, während in dieser Zeit auf dem flachen Lande Fleisch verabreicht und verzehrt wird, dies muß unbedingt aufhöre verbittern. Durch die fleischlosen Wochen werden die Schwarzschlachten in noch höherem Maße vorgenommen und durch diese wieder der Schleichhandel gefördert. Die städtische Bevölkerung kann auf die, wenn auch kleine Wochenfleischration nicht verzichten und die Metzger, denen sowieso fast jede Verdienstmöglichkeit genommen ist, müßten städtische und staatliche Unternehmungen beanspruchen, um bei der täglich trauriger werdenden Lebensunterhaltung ihre Familien ernähren zu können.“

### Gefestete ins Gasthaus mitbringen!

\* In Berlin beginnen nach Blättermeldungen auch die besseren Gasthäuser vornehmlich die Hospize, mit der Einführung der Neuordnung, daß die Gäste die Bekende selbst mitzubringen haben. Selbst gegen Pfand werden die Sachen nicht mehr abgegeben. Da vielfach auch die Schwaben in den Gasthäusern zur Reize gehen, wird es vielleicht nach und nach so kommen, daß jeder Besucher eines Restaurants auch seine Speisen selbst mitbringt. Ganz etwas Neues wäre das auch nicht. In der guten alten Zeit haben sich viele Familien ihre belegten Brote usw. mitgenommen und im Gasthaus — allerdings bei Friedensgetränken — unangefochten verzehrt.

### 4 Mark für 10 Kilogramm Reissfengel.

\* Das Kriegsministerium gibt bekannt: Der Preis für 10 Kilogramm trockene Reissfengel ist auf 4 Mk. erhöht. In der wildwachsenden Brennnessel haben wir einen guten Rohstoff für Wäsche, Kleidung und Rähfaben im Lande. Deshalb helfe jeder sammeln und Sorge für Ablieferung! Bei Ablieferung erfolgt sofortige Zahlung. Außerdem wird für je 10 Kilogramm, die an die Vertrauensleute der Reissfabrikationsgesellschaft in b. H., Berlin, Dorotheenstr. 74/77 und ihrer Provinzialstellen, abgeliefert werden, ein Sternchen Rähfaben gratis gewährt.

### Portofälle ab 1. Oktober.

Auszug aus dem neuen Posttarif.

Gerabriefe bis 20 Gr. 15 Pfg., über 20 — 250 Gr. 25 Pfg., Ortsbriefe bis 20 Gr. 10 Pfg., über 20 — 250 Gr. 15 Pfg., Fernpostkarten 10 Pfg., Ortspostkarten 7½ Pfg.

— Postalisches. Die Durchsichtung von Postpaketen vor dem Posthalter, wie sie von manchen Behörden beliebt war, hatte bekanntlich in der Bevölkerung Unwillen und Erbitterung hervorgerufen. Die Postverwaltung hatte dazu erklärt, daß eine Durchsichtung des Postgeheimnisses nicht darin erblickt werden könne, weil es sich um Sendungen handle, die noch nicht in ihre Hände gelangt seien. Diese Auffassung der Post war mit Recht bemängelt worden. Erfreulicherweise hört man jetzt, daß sich diese Durchsichtungen nur auf Einzelfälle erstrecken sollen, bei denen der Verdacht vorliegt, daß ein gewisser Handel stattfindet. Regelmäßige polizeiliche Durchsichtungen, d. h. das Öffnen aller Pakete, wird für unzulässig bezeichnet.

— Zündhölzer. Wenn überall und bei allen Gelegenheiten Gegenständen der Wucher üppig ins Kraut schießt, warum denn nicht auch bei den Zündhölzern? Ein Leser sendet dem „Redar-Echo“ in Weiden eine Schachtel solcher Dinger. Darin befinden sich 22 Hölzer ohne jede Zündmasse, bei 12 ist der Kopf nur mit etwas Zündmasse versehen und bei 25 kann man sagen, daß sie „kriegsmäßig“ hergestellt sind, also immerhin noch sehr mangelhaft. Kurz gesagt: Streichhölzer, aber keine Zündhölzer. Der Käufer ist mit einer solchen Ware regelrecht betrogen, zumal da der Preis für Zündhölzer zur Zeit sehr hoch ist. Es wäre an der Zeit, daß die Behörden dagegen die notwendigen Maßnahmen ergreifen.

(—) Goethe und Seifen-Gras. Von einer tüchtigen Straßburger Hausfrau, die nicht nur in Küche und Stube weiß, sondern — so nebenbei — auch ihren Goethe kennt, wird der „Str. Post“ geschrieben: Goethe schreibt am 26. April 1787 in Göttingen (Stizien): „Das Bohnenstroh verbrennen sie, mit der daraus entstehenden Asche waschen sie die Leinwand. Sie bedienen sich keiner Seife!“ — Klingt das nicht wie eine Offenbarung? Goethe hat sich auf seiner Reise viel über schmutzige Quartiere, nie aber über schmutzige Wäsche beklagt. Sowie das Bohnenstroh abgenommen wird, sollte man den Versuch machen.\*

## Weinzeitung.

X Mannshausen, 3. Okt. Mit dem gestrigen Tage hat in hiesiger Gemarkung die Rotweinelese begonnen, für welche 4 Tage bestimmt sind.

### Die Weinversteuerung.

\* Ueber die Pflicht zur Anmeldung der Weinvorräte von Privaten bestehen, wie aus mehrfachen Anfragen hervorgeht, noch Unklarheiten. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß nach § 45 des Gesetzes über ältere Jahrgänge bis zu einer Menge von 24 Liter oder 30 Flaschen von der Nachsteuer frei bleiben, doch Traubenweine und Traubenmoste der Jahrgänge 1915, 1916 und 1917 der Nachsteuer unterliegen.

## Die neunte Kriegsanleihe.

### Eine Rede des württembergischen Ministerpräsidenten.

Stuttgart, 1. Okt. Das Mitglied des Reichsbunddirektoriums Geh. Oberfinanzrat Dr. von Grimm sprach in einer Versammlung in längerer Rede über die neue Kriegsanleihe. Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Weizsäcker war mit anwesend. Er erklärte, daß er nicht die Absicht gehabt hätte, in dieser Versammlung zu sprechen. Schließlich habe er doch das Bedürfnis hierzu empfunden. Die Staatsregierung bitte die Herren herzlich, für die Zeichnung der neuen Kriegsanleihe das zu tun, was in Ihren Kräften liege. Es genüge nicht, daß man zu Hause durchhalte, es genüge nicht, Unbequemlichkeiten, Entbehrungen und Schmerzen zu ertragen, es genüge nicht, den Kopf hochzuhalten. Es müsse auch gehandelt werden. Gehandelt müsse auch werden bei der 9. Kriegsanleihe! In der Stunde der Gefahr dürfe dem Soldaten nichts, aber auch garnichts fehlen, was ihm die Heimat geben könne. Wir zeichnen aber auch für uns. Wir bewiesen dadurch die geschlossene innere Front, die die erste Lage unter allen Umständen und mehr als je gebieterisch verlange. Das Schicksal jedes einzelnen sei unabänderlich mit dem Schicksal der Nation verknüpft. Der Ministerpräsident erklärte, daß er den Krieg stets als einen Verteidigungskrieg betrachtet habe. Deutschland wolle den Krieg mit Ehren bestehen. Wer es bis heute noch nicht geglaubt haben sollte, dem müsse es heute eingetragt werden: der Feind bedrohe unser Haus, unser Reich, unser Gesamtdasein. Er stehe vor den Toren des deutschen Lebens! Der Ministerpräsident gedachte dann mit Anerkennung im besonderen der württembergischen Truppen und schloß seine Rede: Wir grüßen die Tapferen! Zeigen wir uns auch zu Hause als Schwaben, auf die das Vaterland sich verlassen kann!

### Die neunte Kriegsanleihe.

(\*) Wer heute — angesichts des ausgesprochenen Vernichtungswillens unserer Feinde — nicht sofort Kriegsanleihe zeichnet, wie er kann, der verjüngt sich nicht nur an seinem Vaterlande, sondern auch an seinen Kindern, deren Zukunft zu sichern die Kriegsanleihe bestimmt ist.

Dr. Graf Schwerin-Böw. Präsident des Hauses der Abgeordneten.

+ Es zeichneten: Hamburg-Amerikanische Palettschiffahrt A.-G., Hamburg 3 Mill. Mk., Stadt Reumünster 3 Mill. Mk., Badische Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen 8 Mill. Mk., Eisenhütte Eilsa 1 Mill. Mk., Reichspartasse Osterode, Ostpreußen 2 Mill. Mk., Norbach u. Schmitz, Köln 500 000 Mk., Gebr. Röder, Darmstadt 100 000 Mk., Schnellpressenfabrik König und Bauer, Würzburg-Jell 392 000 Mk., Carl Heibelberger in Frankfurt a. M. 500 000 Mk., Verband Bayerischer Metallindustrieller, Eich Rürnberg 300 000 Mk., Stadt Wiesbaden 2 Mill. Mk., Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft in Augsburg 5 Mill. Mk., Stadt. Sparkasse Regensburg 15 Mill. Mk., Stadt. Sparkasse Stettin 15 Mill. Mk., Stadt Kiel 5 Mill. Mk., Fa. Wilhelm Basum, Weingroßhandl., Badarath 425 000 Mk., Reichspartasse St. Goar 2½ Mill. Mk., Städtische Sparkasse München 18 Mill. Mk., Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier, Selsenfranz 1 Mill. Mk., Kasino in Koblenz 500 000 Mk., Simonswert Rheda 500 000 Mk., Bergbau- und Hütten-A.-G. Friedrichshütte 1½ Mill. Mk.

Erfülle deine Pflicht,  
Was Höchstes gibt es nicht. (Zanders.)  
Zeichne die Kriegsanleihe!

### Eingefandt.

### Zur Kohlennot.

Viele andere Kreise sollen schon mit Kohlen versorgt sein aus der Erwägung heraus, daß bei den jetzigen und später noch zu erwartenden größeren Beförderungsschwierigkeiten erst die Kreise versorgt werden sollen, die weiter ab von den Kohlenbezirken liegen als der Rheingaukreis. Wenn auch die Möglichkeit dieses Standpunktes nicht in Abrede gestellt werden soll, so darf u. E. die Sache doch nicht so weit gehen, wie es in ganz unverantwortlicher Weise mit dem hiesigen Kreise geschieht. Keine Haushaltung hat Kohlen, auf Anfragen bei der Reichskohlenstelle wird nur immer der Befehl gegeben, daß der Reichskommissar für die Kohlenverteilung noch keine Bezugsheine für den Rheingaukreis herausgegeben hat, trotzdem jene Stelle schon von Mai ab wiederholt darum ersucht hat, auch ihr, wenn auch nur einen kleinen Teil, Bezugsheine für den Winter zugehen zu lassen. Die vielfachen Schritte dieser Stelle waren leider vergebens. Wie die Angelegenheit vom Reichskommissar behandelt wird, geht z. B. aus folgendem hervor:



Die Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. hatte wegen der Unsicherheit in der Kohlenbelieferung im Rheingau sich direkt an den Reichskommissar gewendet und die Antwort erhalten, daß nur allein die Kreiskohlenstelle für die Verteilung maßgebend sei und daß das Postamt mit Nachdruck die Belieferung von der Kreiskohlenstelle verlangen soll. Dabei hatte diese Stelle noch gar keine Bezugsscheine vom Reichskommissar erhalten. Ein Kommentar dazu ist wohl überflüssig.

Die Hausbrandbezugscheine für den Winterbedarf waren zunächst für Mitte August in Aussicht gestellt, dann für die zweite Hälfte des September. Sie sind jetzt bis 26. September noch nicht da, wie wir auf Anfrage erfahren haben. Wie kommt das? Wenn man berücksichtigt, daß sich die Belieferung eines Kohlenscheines noch wochenlang hinauszieht, so können wir im Rheingaukreis bis Anfang November auf die ersten Winterkohlen warten. Das sind schöne Aussichten! Es ist kein Wunder, wenn die Bevölkerung mehr und mehr unzufrieden wird und die Verantwortung trägt allein der Herr Reichskommissar, der den Bezug von Kohlen, jetzt wo sie noch leicht ausgefahren werden konnten, durch Zurückhalten der Bezugsscheine unmöglich macht. Warum gibt er übrigens keine Braunkohlen für den Hausbrand frei, damit die Bevölkerung wenigstens etwas hat? Die Lebensmittel —

und Futterverhältnisse sind im Rheingau überaus schlecht, dazu kommt nun noch die unbeschreiblich große Kohlennot. Ist denn der Rheingaukreis sozusagen das Stiefkind des Deutschen Reiches?

## Die Mütterberatungsstelle.

### Was ist die Mütterberatungsstelle?

Eine Sprechstunde, in der Mütter und Pflegemütter von Kindern bis zum vollendeten 2. Lebensjahre sich unentgeltlich Rat über Pflege und Ernährung ihrer Kinder einholen können. Wird ein Kind krank befunden und bedarf es dauernder ärztlicher Behandlung, so wird es erst nach der Genesung wieder zugelassen. Sind Kinder oder deren Geschwister an einer ansteckenden Kinderkrankheit z. B. Keuchhusten, Masern, Diphtherie oder dergl. erkrankt, so dürfen die Kinder natürlich nicht zur Mütterberatungsstelle gebracht werden.

### Wer leitet die Mütterberatungsstelle?

Ein Arzt und die Kreisfürsorgerin.

### Welcher Nutzen erwächst für Mutter und Kind aus dem Besuch der Mütterberatungsstelle?

Das Kind wird auf einer genauen Kinderwaage gewogen, um so von Sprechstunde zu Sprechstunde die Zu- oder Abnahme festzustellen. Es wird untersucht und hierdurch das gesundheitliche Befinden und der Ernährungszustand ermittelt. Ferner wird festgestellt, ob die Mutter gesund genug ist, ihr Kind selbst zu stillen und ihr hierüber Rat erteilt, damit Mutter und Kind gesund bleiben. Kann die Mutter nicht selbst stillen, so wird ihr die zum Gedeihen des Kindes nötige Mischung und Menge der künstlichen Nahrung dem Befinden und Alter des Kindes entsprechend angegeben. Nach der ihr erteilten Auskunft und dem Ergebnis des Wiegens kann die Mutter das Gedeihen ihres Kindes verfolgen. Da sie die Gelegenheit hat, sich jederzeit kostenlos Rat zu holen, wird häufig einer Erkrankung des Kindes vorgebeugt werden können. Mit größerer Sicherheit und Freude wird die Mutter die schwierige Aufgabe, ihr Kind gesund durch die ersten Lebensjahre zu bringen, zu lösen imstande sein.

Im Laufe des Monats Oktober noch wird in den Gemeinden Niederwalluf, Eltville und Erbach je eine Mütterberatungsstelle eröffnet. Tag- und Stunde wird in den einzelnen Gemeinden noch näher bekannt gegeben.

Verantwortlich: Adam Eilenne, Destr. 1.

## Bekanntmachung.

Am 14. September 1918 ist eine Bekanntmachung betr. Höchstpreise für feuerfeste Materialien (Silika- und Chamottescheine sowie Mörtel) erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

### Das Gouvernement der Festung Mainz.

Am 1. Oktober 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. W. I. 761/10. 18. R. R. A., betreffend „Beschlagnahme von Web-, Trikot-, Wirt- und Strickgarne aus Kunstwolle“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

### Das Gouvernement der Festung Mainz.

Am 1. Oktober 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung Nr. W. M. 57/10. 18. R. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. M. 57/4. 16. R. R. A. vom 31. Mai 1916, betreffend „Bestandshebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen usw.“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

### Das Gouvernement der Festung Mainz.

Für das Kgl. Amtsgericht Radesheim, sind lt. Verfügung des Herrn Landgerichtspräsidenten zu Wiesbaden, die Dienststunden bis auf weiteres auf **vorm. 8—1 Uhr, nachm. von 2—4 Uhr** festgesetzt worden.

Zur Empfangnahme eiliger Anträge und zur Erledigung eiliger Sachen ist ein Beamter bis 6 Uhr abends auf Zimmer 1, 2 anwesend.

Radesheim a. Rh., den 30. September 1918.

Der Aufsichtsführende Richter:  
gez. Rinzenbach.

## Bekanntmachung.

Am Montag, den 7. Oktober ds. Jhrs., nachmittags um 3 Uhr, versteigere ich im Rathaus zu Niederwalluf öffentlich meistbietend und freiwillig in der Gemeinde Niederwalluf belegene Grundstücke und zwar: **40 Morgen Ackerland** und **10 Morgen mit ca. 10-jährigen Buchsbaumhecken** (Apfel und Sauerkirschen) und Johannisbeersträuchern bestandene Obstgrundstücke, unter günstigen Zahlungs- und sonstigen Bedingungen. Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Niederwalluf, den 30. September 1918.

Das Ortsgericht:

Janssen.

Ortsgerichtsvorsitzer.

### Hotel Germania Geisenheim.

Am Sonntag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr,

## Vortrag

des Reichstagsabgeordneten Prof. Rud. Hoffmann

### „Deutschlands Beruf“!

Eintritt frei! Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt! Eine Anzahl reservierter Plätze je 50 Pfg. ist vor dem Vortrag am Eingang zu haben.

Zu regem Besuche ladet ein:

Der Vaterländische Ausschuss des Rheingaukreises.

### Reformrealgymnasium Geisenheim.

## Ausstellung

von

Schülerzeichnungen:

Gemälde und Graphik

in der alten Gewerbeschule.

Geöffnet:

Freitag, den 4. bis Sonntag, den 6. Oktober, 9—12 Uhr und 3—6 Uhr täglich.

Zur Deckung der Unkosten Eintritt 25 Pfg.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen unseren innigsten Dank. Besonderen Dank für die großen Kranz- und Blumen-spenden wie die Beileidschreiben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Georg Charisse.

Winkel, den 3. Oktober 1918.



## Nachruf

unserem allzufrüh, im 21. Lebensjahre,

dahingegangenen, unvergesslichen Altersgenossen

## Wilhelm Heyn.

Du bist dahin, für uns nicht mehr,  
O Freund, wie trübt dein Scheiden schwer,  
Du bist von uns geschieden,  
Wir hoffen doch immer noch, daß dir  
Genesung werde — doch  
Der Tod hat nun entschieden.

Du gingest früh hinab,  
Ob dich umschleiert das dunkle Grab,  
Wir wollen drum nicht klagen  
Du fröhlich, zu schnell sankst du dahin,  
Betrübt es tief uns im Gemüt,  
Wer wollte drum verzagen?

Zu früh schloß sich dein Lebenslauf,  
Dich weckt nicht darges Klagens auf,  
Nicht Seufzer mehr und Weinen.  
Doch dich das Grab am dunklen Ort,  
Gräßlich und vor Gottes Thron  
Auch deinen lieben Bruder dort.

Schlafe wohl, ruh' sanft, du teurer Freund,  
In unsern Herzen lebst du fort,  
Geheilt sind alle Schmerzen.  
Ruhst sanft, schläfst wohl in fremdem Ort.  
Es gibt für dich und uns ein Auserwähltes,  
Dum Freund, leb wohl, leb wohl, auf Wiedersehen!

Winkel, im Oktober 1918.

Gewidmet von seinen Altersgenossen  
und Genossinnen.

## Elfämische Bankgesellschaft

### Filiale Mainz.

Aktienkapital Mk. 20 000 000.

— Fernruf Nr. 52 und 91 —

Verzinsung von Spargeldern zu  
günstigen Zinssätzen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagenden  
Geschäfte.

Verschwiegenste u. zuverlässigste Erledigung  
aller Angelegenheiten.

## Trauerbriefe — Trauerkarten

liefert schnellstens

„Rheingauer Bürgerfreund“.

## Atelier für mod. Fotografie

Schusterstr. 28 MAINZ Schusterstr. 28

Moderne Fotos, Fotoklizen, Gruppenbilder, Heimtaufnahmen  
Vergrößerungen nach jedem Bild. Grosses Lager in  
Brotschen und Anhänger. Aufnahmen dazu gratis.

12 Postkarten v. Mk. 2.50 an, 12 Fotos 75 Pfg. 12 Fotos Mk. 1.50.

**Retourenbilder in sofort. Ausführung.**

bestehen bei jed. Witterung, bis abends 9 Uhr. Sonntags v. vorm. 10 bis mitt. 2 Uhr geöffnet

Bestr. Kopieranstalt, Entwickeln von Film u. Platten u. Abzüge  
auch fürs Feld.

## Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung  
in der  
Sektellerei Söhle, in  
Schierstein a. Rh.

## Arbeiter u. Arbeiterinnen

nimmt ständig an  
Chemische Fabrik, Winkel.

## Frauen u. Mädchen

für leichte Arbeit gesucht.

August Haenchen,  
Elektrotechnische Fabrik,  
Eltville a. Rh.

## Herbstbütteln

3 Stück, eine mit Deckel, fast  
neu,  
1 Ankerbrante, 1 Abfahrbrante,  
2 Flaschengestelle  
hat zu verkaufen  
Bürgermeister a. D. Derstorf  
in Winkel.

### Kaufm. Privatschule

## Bein

Wiesbaden

Rhein- 115

strasse

nabe der Ringkirche

## Unterricht

In allen kaufm. Fächern  
sowie in  
Stenogr., Masch.-Schreib.,  
Schönschr., Bankwesen,  
Vermögens-Verwalt. etc.

Beginn neuer geschlossener  
Vollkurse, in welchen außer  
den kaufm. und obigen Fächern  
auch Unterricht in außergew.  
Kapiteln der Bürgerkunde,  
Volkswirtschaftslehre, Rechts-  
pflege, staatliche Einrichtungen  
etc. erteilt wird, vom 1. Okt. an.

In den niedr. gehalt. Monats-  
honorar. ist der ganze Voll-  
unterricht eingeschlossen.

Privatunterricht:

Beginn täglich.

Hermann Bein  
Diplom.-Kaufmann u.  
Diplom.-Handelslehrer.

Clara Bein

Diplom.-Handelslehrerin,  
Inhab. der kaufm.  
Dipl.-Zeugn.

## Eine Kelterschraube,

auch für Zementkeller geeignet,  
zu verkaufen.

Destr. 1, Römerstr. Nr. 6.

Sehr brauchbares

## Holz

für Jagelager, Kestern und  
andere Zwecke, sowie

## Herbstgeräte

hat preiswert abzugeben

J. B. Dorelli,  
Weisenheim.

## Deutscher Schäferhund,

auf den Namen „Alto“ hörend,  
entlaufen. Wiederbringer  
erhält Belohnung.

Worchardt,

Haus Brandenburg,  
Radesheim.

Kräftiger

## Junge oder Mädchen

für unseren Betrieb gesucht.

Schulz & Braun,

Spiralbohrerfabrik,  
Schierstein a. Rh.

Guterhaltene (eventl. neue)

leichte

## Federrolle,

nicht unter 40 Jtr. Tragkraft,  
zu kaufen gesucht.

Anton Buschmann,  
Kiedrich.

## Endiviensalat

empfehlen

C. Dumoulin, Destr. 1.

## Hohe Provision

zahlen wir für den Nachweis  
von wirklichen Kaufobjekten in:

Feldbahngleis,

Normalbahnschienen,

Stahlmündenskipper,

Lokomotiven

(auch reparaturbedürftige),

Fahrz. Lokomobile

unter 20 PS und 12 qm

Heizfläche,

Sägegatter,

Dampfmaschine,

beschlagnahmefreie

Dampfkessel etc.

Vaterland G. m. b. H.

Berlin S. O. 36.

## Piano's

stimmt und repariert

Wilh. Müller, Mainz

Kgl. Spanischer und Luxemburger

Hof-Piano-Fabrik.

Gegr. 1843, Tel. 44, Münsterstr. 10.